

DRINGLICHES POSTULAT

Urheber Kommission LTU, durch Emmanuel Chassot
Gegenstand Krise in der Walliser Landwirtschaft
Datum 08.05.2017
Nummer 3.0311

Aktualität des Ereignisses

In den Nächten zwischen dem 18. und dem 22. April hat der Frost verheerende Schäden im Walliser Obst- und Weinbau angerichtet.

Unvorhersehbarkeit

Da es sich um ein Naturereignis handelt, waren weder das Ausmass noch die Dauer dieser Frostperiode vorhersehbar.

Notwendigkeit einer umgehenden Reaktion oder Massnahme

Der Ertragsausfall 2017 und der entsprechende Einnahmefall betreffen einen Grossteil der Obst- und Rebanbauflächen auf dem gesamten Kantonsgebiet.

In den Nächten zwischen dem 18. und dem 22. April hat der Frost verheerende Schäden im Walliser Obst- und Weinbau angerichtet. Die Walliser Landwirtschaft sieht sich mit einer in diesem Ausmass noch nie dagewesenen Krise konfrontiert. Gemäss ersten Schätzungen der Dienststelle für Landwirtschaft sind über 2'000 Hektaren, also fast 40 % der Walliser Reben, dem Frost zum Opfer gefallen. Zum Vergleich: Die Frostperiode von 2012 hatte rund 150 Hektaren in Mitleidenschaft gezogen. Das diesjährige Ausmass der Frostschäden ist also absolut aussergewöhnlich. Es wurde ein beträchtlicher Teil der Reben vom Frost heimgesucht, was einen Produktionsausfall von mehreren Millionen Litern Wein nach sich ziehen wird.

Das Ausmass und die Dauer dieses Frostes, der während vier aufeinanderfolgenden Nächten wütete, wird auch negative Auswirkungen auf den nächsten Laubaustrieb haben.

Die Kommission fordert deshalb, dass die nötigen Mittel zur Abschätzung des Schadensausmasses und zur konkreten Bewältigung dieser Krise eingesetzt werden.

In den letzten fünf Jahren wurde der Walliser Weinbau auf eine harte Probe gestellt. Aus noch nicht geklärten Gründen – die aber sicherlich mit dem Klima zusammenhängen – sind vier von fünf Ernten (wenn man den Jahrgang 2017 mitrechnet) gering ausgefallen. Angesichts der aktuellen Situation ist zu befürchten, dass zahlreiche Weinbauern den Hut an den Nagel hängen werden. Die Auswirkungen auf die Beschäftigung und die Wirtschaft wären katastrophal.

Das Wallis zählt über 22'000 Eigentümer von Reben und über 5'000 Weinbauern, die einen Umsatz von fast 190 Millionen Franken erzielen. Mit dem Weinverkauf generiert die Weinbaubranche über 400 Millionen Franken.

Auch die Obstkulturen mussten einen hohen Tribut zollen. Gemäss aktuellen Schätzungen sind zwei Drittel der Walliser Aprikosenkulturen betroffen. Die Obst- und Gemüsebranche generiert 24 % des Bruttoertrags der Walliser Landwirtschaft mit einem Umsatz von über 85 Millionen Franken. Die Aprikose ist das Vorzeigeprodukt des Walliser Obstbaus und das Wallis gewährleistet 99 % der Schweizer Produktion. Die Folgen der Frostschäden sind deshalb für die Aprikosenbauern und die Wirtschaft umso dramatischer.

Die Produzenten sehen sich heute mit einem drastischen und plötzlichen Einnahmefall konfrontiert, müssen aber trotzdem die Unterhaltsarbeiten auf den betroffenen Parzellen durchführen, und zwar ohne auf die Einnahmen aus der Ernte zählen zu können. Unsere Unternehmen des primären Sektors sind also in ihrer Existenz gefährdet. Die kantonale Landwirtschaft, die einen nicht zu vernachlässigenden Teil der Walliser Wirtschaft darstellt, steckt in der Krise.

Angesichts dieser Problematik und im Einvernehmen mit dem Branchenverband der Walliser Weine (BWW) sowie der Walliser Obst- und Gemüsebranchenorganisation (IFELV) fordert die

Kommission LTU Unterstützungsmassnahmen, die nicht nur das Einkommen 2017, sondern auch die langfristige Sicherung des Pflanzenkapitals, falls dieses ersetzt werden muss, betreffen.

Schlussfolgerung

Angesichts der dramatischen Situation infolge der Frostschäden fordert die Kommission LTU des Grossen Rates den Staatsrat auf:

- uns darüber zu informieren, welche Mittel er für die konkrete Bewältigung dieser Krise einzusetzen gedenkt
- Unterstützungsmassnahmen vorzuschlagen, um der Landwirtschaft dabei zu helfen, diese plötzlichen und beträchtlichen Verluste wegzustecken.